

Editorial

Autor(en): **Rawer, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **68 (2011)**

Heft 4: **Nicht sauer sein**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

April, April

Liebe Leserinnen und Leser

Mein Onkel Emil muss ein schwerreicher Mann gewesen sein. Offenbar hatte er Konten in der ganzen Welt, jedes mit mehreren Millionen bestückt. Leider hat er vergessen, dass er eine Nichte hat, oder er hat kein ordentliches Testament gemacht – jedenfalls versuchen seit Jahren Leute aus aller Welt praktisch täglich, Onkel Emils vergessenes Erbe endlich an die Frau zu bringen.

Sie stellen sich als Mrs. Parker, Mr. Jones, Muhamad oder Monsieur Mbeti vor, aus Grossbritannien, aus Südafrika, aus Tschechien oder Ghana, und alle, alle wollen sie mir zu meinen Millionen verhelfen. Die Sache ist nur die: Bevor sie den Zaster überweisen können, brauchen sie natürlich Bankverbindung, Kontodaten, Kartenummer und möglichst auch noch ein paar Geheimzahlen von mir. Ach ja, und dann natürlich die Kleinigkeit von etwa 30 000 Dollar, um die Transaktion in die Wege leiten zu können. So wird nie etwas aus dem Geschäft, und Onkel Emils Millionen bleiben weiterhin einsam und alleine auf irgendwelchen ausländischen Konten liegen. Schade. Aber wenn ich's mir recht überlege, hatte ich auch nie einen Onkel namens Emil. Ich habe auch nie bei den Lotterien mitgespielt, die mir Gewinnsummen in Millionenhöhe versprechen, oder an der Verlosung einer Weltreise im Internet teilgenommen.

Einigen Menschen fällt das offenbar zu spät ein. Mit Staunen lese ich, dass Millionen Mitbürger in ganz Europa, die nie auf die Idee kämen, einem Unbekannten auf der Strasse Geld zu leihen, im Internet jegliches Misstrauen vergessen. So werden Milliarden Euro und Franken ergaunert – jährlich.

Ein englischer Wissenschaftler, der solche Betrügerbriefe und -mails erforscht, hat herausgefunden, dass Ignorieren der beste Schutz ist. Wer das Angebot genau studiert, hat schon verloren: Er greift mit grösserer Wahrscheinlichkeit zu – und wird abgezockt. Wer dagegen schon beim ersten Satz misstrauisch wird und nicht weiter liest, tappt nicht in die Falle. Bekommen Sie also Mitteilungen von afrikanischen Bankangestellten, Mails von spanischen Lotterien oder Briefe, in denen steht, dass Sie eine Reise nach Dubai gewonnen haben, denken Sie daran: Sie haben gar keinen Onkel namens Emil.

**Bleiben Sie gesund!
Herzlichst Ihre**

Claudia Rawer



Claudia Rawer
c.rawer@verlag-avogel.ch

Gesundheits-Nachrichten
Postfach 63
CH-9053 Teufen
E-Mail:
info@verlag-avogel.ch
Internet:
www.gesundheits-
nachrichten.ch